

Vergeltung

oder eine andere Form von Gerechtigkeit

Von Vyuga

Kapitel 3: Die Offenbarung! Erscheinen des Antichristen

Seit Tagen belagerte ein Streitmacht Moskau. Für die Moskauer war es nichts neues. Man ließ den Feind in seine Reihen, davor aber ließ man die Zivilbevölkerung in Sicherheit bringen. "Wir müssen handeln.", erscholl die Stimme Balthasars. "Handeln?", schnaubte ein anderer Gefallener. "Schweigt.", grollte Luzifer. "Das ist nicht unser Reich, die, die entscheiden sind die hier Lebenden.", wie recht er hatte. Doch was ließ sich machen wen der Feind wusste was ihm drohte und doch nicht seine Leute zurück rief? "Etwas liegt in der Luft. Ich glaube das er seine Soldaten opfern wird um eine tiefe Wunde in jeden Russen zuschlagen.", dachte Baikal laut. Seit 5 Tagen lag Dimetri in einer Art Schlawzustand, es war kein richtiges Koma. Nichts hatte den Jungen wieder zurück bringen können, selbst die Tränen der Mutter, der Himmel würde niemals helfen, aber vielleicht hatte Gabriel den Jungen ja genau davor warnen wollen?

Dimetri hockte in finsterner Dunkelheit, zwischen den nackten Zehen etwas schleimig warmes. "Mama...MAMA!", wurde der Schrei nach jener von der Dunkelheit verschluckt. Die Tränen des Jungen brachten im nur Kopfschmerzen und er konnte nichts gegen diese Bässe tun. Konnte diese nur ertragen. So muss wohl der Tod für ein Halbblut sein. Verdammt bis in alle Ewigkeiten sollten diese in einer bodenlosen Finsternis ausharren bis man diese rief, diesen gestattete aus der ewigen Dunkelheit wieder ins Licht zu treten. Doch auf einmal vermisste sich in diese Stille die Stimme seiner Mutter. Er verstand kaum was sie sagte, hörte immer diese Schluchzern. "Mama leidet!", er konnte es nicht ertragen wen die Frau leidete der er sein Leben zu verdanken hatte. So erhob er sich langsam und tat einen Schritt vor den Anderen. Aus Angst er könnte auf etwas lebendes auftreten dauerte sein Weg eine Ewigkeit, für ihn hatte es den Anschein als würden 12 Jahre dabei draufgehen, doch er ging weiter, immer einfach weiter, auch wen er selbst seine Hand vor Augen nicht hatte sehen können schritt er weiter. Auf diese vor Verzweiflung, Schmerz und Schuldgefühlen geplagte Stimme. "Ich komme, Mama. Weine nicht!", murmelte Dimetri immer wieder aufs Neue. Er würde seiner Mutter Mut zusprechen, würde ihr sagen wie lieb er sie hatte. Das es keine andere gab die er mehr liebte als sie. Sie, sie war seine Mutter. Die einzige Person die ihm Zuneigung entgegen gebracht hatte, wo zwar Luzifer dies zwar versucht hatte, aber gescheitert war da er nicht gewusst hatte wie er einem Kind hatte Gefühle zeigen können. So war es verständlich das Vater und Sohn sich

respektierten, aber diese Vater-Sohn Beziehung die vielleicht hätte sein müssen, niemals entstehen könnte.

Durch die Finsternis wähetend streckte er nun die Arme von sich, doch er traf auf keine Hindernisse. Langsam kamen ihm Zweifel doch dann sah er ein Licht, hörte und spürte die wärmenden Worte seiner Mutter. Stöhnend reckte sich der Junge, der vom Aussehen her nicht mehr ein Kind war, sondern einem jungen Mann glich. "Mama!", versank Dimetri in Baikals Armen. Die Hand seines Vaters merkte er nicht, seine Mutter hatte ihn aus der Finsternis zurück ins Licht gerufen. "Mama, ich krieg keine Luft mehr!", jappste Dima und versuchte seine Mutter nun von sich zuzuschieben. "Ich bin nur so froh das du wohl auf bist, mein Schatz!", weinte diese Tränen der Freude. Ein Wort über sein neues Aussehen verlor sie nicht, Dimetri kam nun wirklich vom Aussehen her nach dem Papa, bis auf einige Ausnahmen. Dimetri hatte slawische Züge. "Mein Sohn!", schloss der König der Hölle sein Fleisch und Blut in die Arme. Diese Geste hatte Luzifer viel Überwindungskraft gekostet den weder er noch Baikal hatten gewollt das man Sie als Familie bezeichnete. Baikal war nur eine seiner wenigen Affären, eine Beziehung die schon seit ihrem 12. Lebensalter bestand. "Vater.", erwiderte der Prinz der Hölle die Umarmung seines Vaters. Von diesem Anblick gerührt wischte Baikal sich neue Tränen mit dem Ärmel ihres Jacketts von den Wangen. "Und? Was machen wir nun?", meinte sie grinsend, die Stimme immer noch heiser vom vielen weinen. "Wir vernichten unsere Feinde.", meinte der Dimetri mit einem charmanten Lächeln auf den Lippen.

Der Kampf dauerte nicht lange, schnell war der Feind eliminiert und doch schien der Kampf erst begonnen zu haben. Die Bewohner der Hölle wichen zurück, die eine Rüstungstragende Baikal griff sich an den Harnisch und riss sich diesen runter. Das Blut wallte in ihrem Körper auf und Lichter umspielten sie, Feuer umschmeichelte ihren schlanken Körper und ließ die Rüstung schmelzen. Während des Prozesses verspürte sie keine Schmerzen, es war so als würden Liebster und Sohn sie festhalten und dadurch einen Bahn gegen jegliche Schmerzen erschaffen. »Erwache!«, hallte es in ihrem Kopf wieder. Nackt wie sie war öffneten sich die Augen, den Körper überkam ein kurzes beben ehe ein Begeierstungsschrei erklang und in dieses viele weitere einfielen. "Wir habens geschafft.", lächelte Luzifer, legte der Antichristin eine Hand an die Hüfte und zog diese an sich. "Ich könnte mich aufs Neue in deinen Augen verliehen. Sie sprießen vor Leben, genau wie die unseres Sohnes...", hauchte er ihr einen Kuss auf die Lippen. "Unser Sohn kommt nach uns beiden.", strich sie zärtlich dem Mann ihrer Träume über die Wange, ehe Dimetri in die Umarmung genommen wurde. "Wir sind die Dreifaltigkeit der Hölle.", lachte sie auf. "Der Teufel, der Sohn und der Antichrist.", meinte sie grinsend wo Dimetri ihr dann aber widersprach. "Nein Mutter! Der Teufel, der Antichrist und der Sohn!", Luzifer und Baikal blickten einander kurz an, fielen dann aber in Gelächter. "Oder auch so... ähm Jungs! Mir wird es langsam kalt und diese Blicke gefallen mir genauso wenig...", nusselte der Antichrist nur. Als man ihr einen Umhang reichte nahm sie diesen dankend an. "Lasst uns das zurück hollen was unser ist!", meinte sie lächelnd und sah wie sich die Schläusen des Himmels öffneten. Der Kampf dauerte Tage doch am Ende siegte die Hölle. Der Antichrist vernichtete Michael und Luzifer nahm den Thron Gottes ein.

Einst als Siegel des Messias gestrafft konnte Baikal nun das sein, was sie schon immer hatte sein müssen! So lebte die Dreifaltigkeit der Hölle zum ersten Mal auf. Der Gott,

die Mutter und der Sohn. "Luzifer, Dimetri!", rief es in den Himmel hinaus. "Ihr kommt sofort her! Ich werde das Essen bestimmt nicht nochmal wärmen!", aus Baikal war nicht nur die Antichristin entstanden, nein sie war nun auch offiziell die Frau des Teufels, des einzigen wahren Gottes Luzifer!